

"Dingolfing-Landau
Jahresausflug der Senioren-Union
Wissenswertes aus Historie und Gegenwart erfahren

Die Alpenregion rund um den Schliersee war heuer das Ziel des Jahresausflug der CSU-Senioren-Union, der vom Vorsitzenden Helmut Stieß bestens organisiert wurde. Die Busgesellschaft fand sich am Donnerstag Vormittag beim bekannten Wallfahrtsort Maria Himmelfahrt in Birkenstein bei Fischbachau ein. Bei einer Führung durch die Kapelle brachte Schwester Eresta den Besuchern mit viel "Herzblut" die Entstehungsgeschichte des Wallfahrtsortes näher. Diese Kapelle wurde 1710 als Nachbildung der "Heiligen Familie" in Nazareth von Johann Mayr d. Ä. erbaut und von Fürstbischof Ludwig Joseph von Weiden am 5. August 1786 geweiht. 1735 durch einen Brand beschädigt, erhielt sie um 1760 eine prachtvolle, glänzend goldene Ausstattung im Stil des Rokoko. Zum Ensemble gehört auch die monumentale Kreuzigungsgruppe auf dem der Kapelle gegenüberliegenden Hügel.

Die begeisterten Ausflügler durften sich nun auf das nächste Ziel freuen, das Freilichtmuseum Markus Wasmeier in Neuhaus am Schliersee. In diesem Museumsdorf sind auf rund 60 000 Quadratmetern historische Gebäude aus dem Oberland originalgetreu wieder aufgebaut worden. Der Museumsinhaber legt aber auch Wert auf die Erhaltung aussterbender Tier- und Pflanzenarten. Bei angenehmen Temperaturen ließen sich die Gäste im Wirtshaus "Beim Wofen" auf dem Museumsgelände in gemütlicher Runde das Mittagessen schmecken. Diese Wirtschaft in rustikalem Stil ist in einem Bauernhof aus Feldkirchen untergebracht, dessen Anfänge auf das Jahr 1734 zurückgehen. Der Vater des Skiasses, der Lüftlmalter und Restaurator Günter Wasmeier, hat unter anderem auch diesen Hof mit Lüftlmalerei versehen. Das Haus Wofen wurde an der Außenwand mit den Insignien für Glaube, Liebe, Hoffnung versehen. Eine Holzkegelbahn neben dem Wirtshaus lud die Gäste zum Versuch ein, das Kegeln auch einmal ohne technischen Hintergrund auszuprobieren. Die daneben liegende Brauerei braut Bier wie vor 300 Jahren.

Dass Glaube und Aberglaube vor einigen hundert Jahren eng beieinander lagen, erfuhren die Gäste bei einer interessanten Führung durch das Museumsdorf. So waren im originalgetreu angelegten Bauerngarten auf der Grundlage bäuerlicher Klostersgärten Pflanzen längst vergangener Zeit zu betrachten. Hier waren sowohl alte Gemüsesorten, wie beispielsweise Erdbeerspinat, ebenso vertreten wie Heilkräuter, die bereits bei Hildegard von Bingen Erwähnung fanden. Daneben fand die Abwehr des Bösen Eingang in den Bauerngarten, unter anderem mit der Pflanzung eines Buchsbaumes am Garteneingang zur Abwehr von Hexen oder dem Aufstellen von schillernden Rosenkugeln gegen den bösen Geist.

Die sicherlich nicht leichte Lebensweise der damaligen Bevölkerung zeigte sich bei der Besichtigung des Lukashofes aus dem Jahr 1513. Dieses Seitflurhaus ist mit einer selbsttragenden Steinmauer unterbaut, dessen Wiederaufbau erst durch einen Bautrupp aus Südtirol wieder originalgetreu bewerkstelligt werden konnte. Da Kerzen damals sehr teuer waren, verbrachten die Bewohner ihr karges Leben in dunklen Stuben mit kleinen Fenstern, die daneben auch noch dem Federvieh Unterkunft und Wärme bieten mussten. Offene Herdstellen in den Häusern wurden Tag und Nacht am Glimmen gehalten, sonst "war der Ofen aus". Beim Handwerkerhaus, der Unterkunft von Sattler, Schreiner und Schmied, erfuhren die erstaunten Gäste, dass früher der Schmid mit seinen Gerätschaften auch die Funktion eines Zahnarztes erfüllte. Da war sich so mancher doch sicher, die Unannehmlichkeiten beim heutigen Zahnarzt vorzuziehen. Nach dem Riederhof aus dem Jahr 1200, dem Hof, mit dem Markus Wasmeier sein Museumsdorf begann, sahen die Besucher noch den Behamhof als weitere Errungenschaft auf dem Gelände. Die neue Heilig-Kreuz-Kapelle zog besondere Aufmerksamkeit auf sich. Diese Kapelle wurde nach dreijähriger Bauzeit von Günter Wasmeier liebevoll fertiggestellt. Kardinal Reinhard Marx lässt es sich nicht nehmen, die Einweihung am 5. August persönlich vorzunehmen.

Beim Rundgang durch das Museumsdorf konnten die Besucher noch dem Schnitzer oder dem Bäcker über die Schulter sehen und das eine oder andere Lebensmittel mit nach Hause nehmen.

Den Abschluss des Ausflugstages bildete ein Aufenthalt bei der Kaffeerösterei Dinzler am Irschenberg. Das Unternehmen, das 1954 aus einem kleinen Lebensmittelladen in Bischofswiesen hervorging, eröffnete 2011 das große Haus am Irschenberg mit mittlerweile 200 Mitarbeitern und 705 Tonnen verkauften Kaffees im Jahr 2013. Die Gründungsfamilie und die Firma halten seit jeher sozialen Kontakt zu den Entwicklungsländern, aus denen die Kaffeebohnen kommen, und den Entwicklungshelfern, da Gelder zum Aufbau von Schulen verwendet werden. Nach Kaffee u Riesentortenstücken, die von der Gruppe auf der sonnigen Terrasse eingenommen wurden, fanden sich alle zur Führung durch die Firma ein. Der Geschäftsführer Thomas Steinke erklärte auf anschauliche Weise das Geschehen von der Kaffeebohne bis zum Kaffeegenuss. Dabei wurde allen klar, worauf es bei der Qualität des Kaffees ankommt. Die Kaffeebohnen aus Tansania und Kolumbien werden von den Kaffeebauern per Hand gepflückt und bei der Firma mit schonenden Temperaturen geröstet. Das erklärt auch die Preisunterschiede zu anderen Kaffeesorten, die von der Industrie in gewinnbringender Form hergestellt und angeboten werden. Die aufmerksamen Zuhörer lernten dabei auch die Unterschiede zwischen dem milden Kaffee aus Kolumbien und dem würzigen Kaffee aus Afrika kennen.

Angefüllt mit vielen neuen und interessanten Eindrücken traten die Mitglieder der Senioren-Union den Weg nach Hause an. "